

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 66.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag 10. April 1866.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Oberfeuerschau-Defekte.

Die Ortsvorsteher erhalten demnächst die Auszüge aus den Oberfeuerschau-Protokollen für das Jahr 1866. Die betreffenden Hauseigenthümer sind alsbald vorzufordern, um ihnen zu Beseitigung der Mängel unter Strafdrohung angemessenen Termin zu ertheilen; nach deren Ablauf durch die Lokalfeuerschau Nachvisitation vornehmen zu lassen ist Auf 1. Juli d. J. ist unter Wiedervorlage der Auszüge Vollzugsnachweis hieher zu liefern. Die Rubrik 4 der Auszüge ist sowohl nach der Zeit der gemachten Auflage als nach der Zeit der Erledigung vollständig auszufüllen.

Den 7. April 1866.

R. Oberamt.  
Schemmel.

G m ü n d. W e l z h e i m.

Schultheiß **Bühner** in Lindach ist als Bezirksagent der Rheinischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Mainz für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim bestätigt worden.

Den 6. April 1866.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.  
Schemmel. L u z.

G m ü n d.

### Diebstahl.

In der Zeit von Samstag 31. März d. J. bis Dienstag, den 3. April wurden von einem vor dem Waldstetter Thor an der Straße stehenden, mit Holz beladenen Wagen weg

1 Landzug — halb von Drathseisen, halb von Schmiedeseisen —, mit 2 Hacken — der eine rund, der andere viereckig geschmiedet —

und

2 Bauchketten, deren eine am Lake einen kleinen Ring hat, entwendet. Dieß wird zu den bekannten Zwecken mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß von dem Eigenthümer, Zeiselmüller K Lorenz bühner auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 1 preuß. Thlr. ausgesetzt ist.

Den 6. April 1866.

R. Oberamtsgericht.  
G.-Ass. Hecker.

G m ü n d.

### Ungiltigkeits-Erklärung

des dem Wagnergesellen Johannes Müller von Waldstetten vor ein paar Jahren ausgestellten Wanderbuchs.

Den 5. April 1866.

R. Oberamt.  
Schemmel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Nudersberg.

### Holz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 17. und 18. d. M. in den Waldtheilen Burgsteig bei Steinberg und Neuzenbühl bei Gels-

halben: 16<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kl. eichenes Scheiter- und Klotzholz; 74<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kl. Buchene, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kl. Birken, 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kl. Erlene, 37<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kl. tannene

Scheiter und Prügel, 2201 Reisfach-Wellen und unaufgebundenes Laubholz-Keisfach auf Hausen, geschätzt zu 1775 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schlag Burgsteig nächst Steinberg. Schorndorf den 7. April 1866.

R. Forstamt.  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch u. Donnerstag den 18. u. 19. I. Mts.

in den Waldtheilen Heuberg 1. bei Walfersbach (etwa 1 Stunde von Lorch entfernt) und Eulenberg bei Unterurbach:

2 Eichenstämme, 1 Birke, 3 tannene Säglöcke, 3 dto. Baustämme, 35 tannene Hopfenstangen; 19<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kl. eichenes Scheiter- und Klotzholz, 19<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klfr. Buchene und Birken-Prügel, 27<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klfr. aspene Anbruchholz; 11,600 Reisfachwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Heuberg nächst der Neumühle. Das Stammholz wird am ersten Tag ausgebaut.

Schorndorf, den 7. April 1866.

R. Forstamt.  
Plieninger.

Stadt G m ü n d.

In der Nachlasssache der ledigen Catharina Gold von hier wird die vorhandene, in der gewöhnlichen Hauseinrichtung bestehende Fahrniß, worunter 26 gut erhaltene Polirstühle

Dienstag den 10. d. M.

Nachmittags 2 Uhr in deren seitherigen Miethwohnung im Hause des Goldarbeiters Richard Böken-

hard in der hinteren Schmidgasse im öffentlichen Ausschreib verkauft.

Den 6. April 1866.

R. Gerichtsnotariat.  
Maurer.

A l f d o r f.

### Verkauf v Nadelholzstangen.

Am Mittwoch den 11. dieß, Nachmittags 1 Uhr im gutsherrschafil. Walde Thann:

450 Stück, 20—24' lang,

945 " 15—19'

2375 " Bohnenstücken.

Den 7. April 1866.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

B u c h e n g e h r e n.

### Hofguts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des Michael Klent von Buchengehren

kommt auf Antrag der Betheiligten dessen Liegenschaft, wie solche in Nro. 60 und 62 näher beschrieben

am 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus, da ein Angebot von 16,000 fl. gemacht wurde, zum 2ten und letztenmal zum Verkauf. Liebhaber sind höflich eingeladen.

Pfahlbronn, den 7. April 1866.

Waisengericht.  
Bareiß.

Bermischte Anzeigen.

L o r c h.

Schöne Citronen

(Besonders zu Hochzeiten) empfiehlt

J. Fritz,  
Conditor.

# Das Haus der Barmherzigkeit

in Wildberg, welches, nach dem Gedanken und unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Olga im Herbst 1865 gegründet, eine Anzahl alter, gebrechlicher Leute beiderlei Geschlechts aus allen Theilen des Landes aufgenommen hat, und ähnlichen Anstalten auch in andern Bezirken den Weg bahnen soll, bedarf theils zu seiner Fortführung im bisherigen Bestande, theils zur Aufnahme weiterer Pflöglinge der fortwährenden Unterstützung edler Menschenfreunde. Ein Mittel hierzu bietet die von dem Frauenverein in Wildberg angeregte und verbreitete Lotterie zum Besten des Hauses der Barmherzigkeit. Auf den Wunsch Ihrer Majestät der Königin Olga hat sich in Stuttgart ein Central-Ausschuß gebildet, der die Lotterie-Angelegenheit besorgt, und an die Frauen des Landes die Aufforderung ergehen ließ, in den einzelnen Bezirken zu diesem Werke der Wohlthätigkeit mitzuwirken.

Dieser Aufforderung folgend, erlauben sich die Unterzeichneten die Angelegenheit des Hauses der Barmherzigkeit auch den hiesigen Kreisen zu empfehlen und mitzutheilen, daß sie bereit sind, Gaben für die Lotterie in Empfang zu nehmen. Loose à 12 kr. sind bei jedem der Unterzeichneten zu erhalten.

G m ü n d, den 8. April 1866.

- Frau Baurath Diesch.
- Frl. Gertrude Maier.
- Frau Kaufmann Masthold.
- Major v. Rümelin.
- Oberamtmann Schemmel.
- Baurath Wepfer.
- Apotheker Wörthle.
- Herr Decan Maier.
- Stadtpfarrer Wagner.

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt den verehrlichen Bauunternehmern zur gefälligen Kenntniß, daß er durch Vergrößerung und vortheilhaftere Einrichtung seiner **Ziegelei** im Stande ist, möglichst

**8 bis 10,000 Stück hart gebrannte Dachplatten** zu liefern. Augenblicklich liegen 20,000 Stück zur Abnahme parat. Unter Zusage guter Waare, bei billiger Berechnung sieht zahlreicher Abnahme entgegen

Christin Dürr, Biegler.

## Stadttheater in Gmünd.

Heute Montag Abend

## große Abschieds-Vorstellung,

wozu einladet

F. Müller, (Professor Mayer.)

### Welzheim. Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

### Niederbibel.

Eine Sammlung von Liedern und Bibelsprüchen zu Rath und Trost für Angefochtene und Leidende.

Von C. A. Heinkeler, Dekan in Welzheim. 40 Bogen. Preis broschirt 1 fl. 45. schön gebunden 2 fl. 9 fr.

Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern nebst genauer Bezeichnung aller bis jetzt eröffneten Eisenbahnen u. s. w. Preis 27 fr.

J. Fr. Koch, Buchbinder.

Der Unterzeichnete hat auf dem hiesigen Bahnhof **700 Stück**

### rothlichtene Hopfenstangen

von 26-28" Länge zum Verkauf und werden Liebhaber eingeladen.

Dom. Rudolph, Hopfenunterhändler.

## Versteigerung.

Freitag den 13. April d. J. bringt die Unterzeichnete Folgendes zur Versteigerung gegen Baarzahlung:

- Vieh: 2 Kühe, 4 Kalbeln, 1 Pferd, 1 Schaffjährling, 1 Hund,
- allerlei Bauerngeräthe: 1 Wagen, 1 Bernerwägle, 1 Pflug, 1 paar eiserne Eggen, 1 Kastenschlitten, 2 Fuhrschlitten, ein Quantum Heu und Stroh, allerhand Schiff und Geschir,
- ferner: 2 Kleiderkästen, 2 Kommode, 3 Tische und allerhand Hausrath, 1 einfaches und ein Doppelgewehr nebst Hirschfänger, 3 Ambos und noch mehr Werkzeuge.

Liebhaber sind höflich eingeladen.

Wittwe Josefa Heis.

Ein heizbares möblirtes Zimmer in der Bodsgasse ist sogleich zu vermieten; bei wem, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

## Einladung.

Alle Diejenigen, welche der **Montags-Gesellschaft** im **Wallfisch** angehören, oder feither theilhaftig waren, werden hiemit auf **heute Montag Abend 8 Uhr** eingeladen, recht zahlreich im Nebenzimmer sich einzufinden.

### Die Urauer Bleiche

übernimmt Bleichgegenstände mit bestmöglicher Behandlung und wird sich angelegen sein lassen, dieselben zur Zufriedenheit wieder abzuliefern.

Übermittlung der Bleichgegenstände übernimmt

F. A. Köhler-Seberle.

Seidene

## Damen-Paletots & Krägen

empfehlte in schönster Auswahl Tuchmacher **Böhm.**

## Wein-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft ungefähr **22 bis 24** Eimer reingehaltene rothe und weiße

Weine von den Jahrgängen 62, 63, 64, sämmtlich sehr gutes Gewächs in kleineren Quantitäten, einige Flaschen Champagner, einige Maas sehr guten, alten Kirchengestir gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich. Der Verkauf findet

Dienstag 10 April, Vormittags 10 Uhr im hintern Weinkeller des "Gasthofs z. Mohren" statt, wozu Liebhaber eingeladen sind von G m ü n d 5 April 1866 alt Mohrenwirth Giesele.

## 775 Hopfenstangen

und 1 Hopfenhäuschen im Klarenberg hat zu verkaufen

Franz Müller senior, Sattlermeister.

Einen in gutem Zustande befindlichen mittlern Säulenofen nebst Stein und Rohr hat zu verkaufen Jos. Weg in der Cappelgasse.

Waldstetten.

## Kartoffelanerbieten.

Ich habe sehr gute Blattenhardtter Kartoffeln, die bei vorschriftsmäßiger Behandlung nicht röthlich werden, zu verkaufen. Die rechte Behandlung werde ich den Käufern gerne sagen.

Schullehrer Ruf.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mann, der die Buchbindererei in ihrem ganzen Umfange gründlich erlernen will, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle.

Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Welzheim.

**Incipienten - Gesuch.**

Der Unterzeichnete bietet einem jungen gut geschulten und gesitteten Menschen unter günstigen Bedingungen eine Incipientenstelle an.

Oberamtsgeometer u. Wasserbau-Techniker **Fuchs.**

Zwei eingesteinte **Krautländer** oberhalb der Kunstmühle nahe am Mühlbach und 1 **Krautland** vor dem Kinderbacher Thor, hat zu verkaufen oder zu verpachten  
**Tuchmacher Böhm.**

G m ü n d.

**Ein starkes Fäuserschwein** hat zu verkaufen

H i r n e r

in der Franziskanergasse

Ein **Krautbeet** bei der Kunstmühle ca. 40 Rth. verkauft oder verpachtet  
**Wahl, Schlosser**

G m ü n d.

**2 gute Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei

**Reger, Schneidermeister.**

G e i ß l i n g e n.

**Lehrlings - Gesuch.**

Bei dem Unterzeichneten findet ein junger Mensch eine gute **Lehrstelle** mit oder ohne Lehrgeld.

**Leonhard Sackbauer,**  
Süßlermeister.

G m ü n d.

Ich habe eine Parthie

**Sommerroggen**

zur Ausfaat zu verkaufen

**Dieser.**

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** für einen soliden Herrn hat sogleich zu vermieten  
**J. K. Aman alt.**

Bewährt bei

**Keuchhusten,**

**Stichhusten,** auch unter den provinziellen Namen: **Blauer Husten, Gfelsbusten, Schafsbusten, Kiechbusten** bekannt.

Fortgesetzte Beweisführung.

Nach mehrfach vergeblich angewandten Mitteln, mein jüngstes Kind von einem, anhaltendes Zucken im Halse verursachenden und mit starkem Schleimauswurf verbundenen, besonders im Frühjahr und Herbst gefährlichen, sich einstellenden Husten zu befreien, ist diesem Uebel nach Anwendung von  $\frac{1}{4}$  Flaschen aus dem Lager des Herrn **Nainiger** hieselbst bezogenen **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer in Breslau** zusehends vorgebeugt, u. nach wiederholtem Gebrauch von noch andern zwei  $\frac{1}{4}$  Flaschen vollends abgeholfen.

Im Vollgefühl meiner innigsten Freude und Dankbarkeit für diese an meinem Kinde sich bewährte Heilwirkung dieses Fabrikats, habe ich nicht unterlassen wollen, selbiges allen denjenigen Leidenden zu empfehlen, welche bei solchen ähnlichen Krankheitsfällen ein heilwirkendes Mittel anzuwenden nachsuchen.

E l m s h o r n i n H o l s t e i n

**Dr. Nielsen.**

Hiermit bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß meine Kinder, die an einem hartnäckigen Keuchhu-

sten litten, sowohl als auch meine Frau, welche während ihrer Schwangerschaft seit mehreren Monaten von heftigen Brust- u. Halschmerzen geplagt wurde, nach dem Gebrauch des **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in Breslau vollständig von diesen Uebeln befreit sind. Allen ähnlich Leidenden kann ich das genannte Mittel als ein sofort wohlthätig wirkendes, wirklich heilsames empfehlen.

E b o r n , d e n 20. A p r i l 1864.

**J. E. Deckerl, Kaufmann**

Auf Anrathen des Herrn Kreis-Physikus **Dr. Eichmann**, habe ich den **Mayer'schen Brust-Syrup**, welcher hier in Flatow beim Gastwirth Herrn Münzer zu bekommen ist, für meine Kinder, welche am Keuchhusten litten, gekauft. Meine Kinder wurden in kurzer Zeit von dieser Krankheit befreit, was ich rühmend anerkenne.

F l a t o w i n W e s t p r o u s s e n .

**Zeiske,** erster Gendarmen-  
Wachmeister.

Viele Hunderte ähnlicher Atteste sind in den autorisirten Niederlagen des allein **weißen ächten Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in Breslau zu Jedermanns Einsicht ausgelegt.

Niederlage in **Gmünd** bei  
**Franz von Auer,**  
in **Welzheim** bei **G. Lohf.**

Stuttgart, den 8. April. Gestern sah man zum ersten Male die neu uniformirten Truppen in größeren Massen beisammen; es war Musterung vor Sr. Maj. dem König. Die Truppen waren in einem großen Biered aufgestellt, zu dem der Schloßplatz die Grundform abgab. Zu dem Wege dem Café Marquardt entlang war die Reiterei (dießmal aber zu Fuß); dem Schlosse entlang Infanterie, vor der alten Kanzlei die Jäger und dem Königsbau gegenüber wieder Infanterie aufgestellt. Die Jäger waren von Uperg herab gekommen. Diese neuen Uniformen anzusehen, hatte sich eine gewaltige Menschenmasse eingefunden so sehr, daß da, wo sich jeweilig der König mit der Suite zeigte, die Feldjäger und die Schildwachen kaum im Stande waren, das Publicum im Zaume zu halten. Der Eindruck, den die neue Uniform auf den ersten Anblick hervorbringt, ist Einfachheit und Noblesse. Diesen Eindruck machen vor Allem die Jäger. Das ist ein ausgezeichnet feines Corps; an Schönheit wird es gewiß von keiner deutschen Truppe überboten; wie ich aber vermüthe und worauf ich einen noch größeren Werth lege, es wird auch an guter Bewaffung und guter Schule von keiner deutschen Truppe übertroffen. Die Büchse ist ein kurzes, ziemlich schweres, ebenso schön als solid gearbeitetes Gewehr, das noch auf 1200 Schritte (3120 Schuh) große Treff-Fähigkeit zeigt. Im Kampfe Mann gegen Mann wird das Gewehr durch einen Patagan verlängert, es ist dieß das geschweifte Seitengewehr der Jäger, das auf einem ganz einfachen Griff auf dem Laufe der Büchse so befestigt werden kann, daß es eben so fest sitzt, wie ein Bajonett. Eine so ausgerüstete

Büchse ist in der Hand der kräftig gewandten Leute eine furchtbare Waffe. An den Jägern ist der Rock dunkelblau, Kragenausschläge, Achsellappen und Feldmütze dunkelgrün; der Rockschweif und der Tornister schwarz; die Hosen dunkelgrau; die Auszeichnungen sind weiß und Silber. Da ist jede schreiende Farbe vermieden; und das ist's gerade, warum die Jäger einen so ausgezeichnet noblen Eindruck machen. Die Musterung nahm den gewohnten Verlauf; der König beging die geöffneten Glieder der verschiedenen Corps und stellte sich dann mit der zahlreichen Suite am Eingang in den Schloßhof auf, um die Truppen defiliren zu lassen. Die Jäger machten nach der Musterung eine kleine Rast im Hofe des Marstallgebäudes, wo ihre Musik spielte. Diese Musik ist Harmoniemusik; aber auch die Instrumenten, die von Holz sein sollten, wie z. B. die Clarinetten, sind von Messingblech. — Heute hatten wir einen ausgezeichnet warmen Tag, man sah bereits Sommertoiletten in den Straßen.

Berlin, 7 April. Die Kreuzzeitung bemerkt gegen den gestrigen Artikel der Oesterreichischen Zeitung: Oesterreich zeigte in der Herzogthümerfrage durch Thaten, daß es nicht geneigt sei, die internationale Politik den Beschlüssen der Bundesmehrheit zu unterwerfen; es könne also Preußen nicht eine derartige Unterwerfung zumüthen.

Wien, 7. April. Die militärischen Vorbereitungen und Anordnungen in Oesterreich sind eingestelt. — Die hiesigen Blätter enthalten Telegramme aus Prag vom heutigen Tage, wonach ein von Berlin gefommener angeblicher Graf Waldsee gestern am Staatsbahnhofe ver-

haftet wurde. Die Neue Freie Presse fügt bei: das Taschenbuch des Verhafteten zeigte die Aufnahme der Prager Festungswerke. Derselbe wollte nach Pardubitz abreißen.

— Das Schreiben des Kaisers von Rußland ist weder ein Vermittlungsversuch noch ein Vermittlungsanerbieten, es gibt nur, allerdings sehr accentuirt, Friedenswünschen und Friedenshoffnungen Ausdruck. (A. 3.)

In **Wien** erregt der Selbstmord des Redakteurs *Luvora* großes Aufsehen. Derselbe war Herausgeber einer Lokalkorrespondenz und Unternehmer der Gesellschaftsreisen in den Orient. In der Nacht des 2. auf den 3. April vergiftete er sich mit Frau und 3 Kindern. Abends vor 10 Uhr rief er das Stubenmädchen zu sich und beauftragte dasselbe, seine jüngsten 2 Knaben von 10 und 9 Jahren über Nacht zu sich zu nehmen weil die Frau unwohl sei, was geschah. Die übrigen Kinder, eine Tochter von 18 Jahren und zwei Söhne von 17 und 12 Jahren blieben bei den Eltern zurück. Mißliche Vermögensverhältnisse veranlaßten die Unglücklichen zu dem verzweifelten Schritte, in den sich die Kinder nach zurückgelassenen Briefen freiwillig ergeben haben.

Aus **Sonderburg** wird der „Hamburger Zeitung“ mitgetheilt: In militärischen Kreisen verlautete, daß 4 bis 5000 Mann Infanterie nebst starker Artillerie auf Wien concentrirt werden. Binnen kurzem werden neue Truppenzüge erwartet.

**Hannover**, 5 April. Hier fand gestern Abends eine von nahe an 4000 Köpfen besuchte Volksversammlung statt, welche nach zum Theil starken Ausdruck wählenden Reden eine Erklärung gegen preussische Bundesreform und Krieg annahm. Die in Preußen herrschende Partei sei nicht berufen und nicht befähigt eine Reform des deutschen Bundes auszuführen; ein zu diesem Zweck zwischen Preußen und Oesterreich angefügter Krieg sei eine schandwürdige, vaterlandsfeindliche, brudermörderische Unthat; von den deutschen Regierungen werde erwartet, solchen Krieg mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln abzuwenden.

## Die Versöhnung.

Ein Phantasiestück aus der Ritterzeit. Von Lehrer *Kammerer* in *Bargau*.

(Fortsetzung)

Die Nachgedanken des alten *Bargauers* waren wieder erwacht. Sobald der Morgen graute, stieg er zu dem *Waldhüter* nieder um die Ursache seiner Verwundungen zu erfahren. Schmerzlich stöhnend suchte dieser das Geheimniß zu verschweigen und dem *Burgherrn* glauben zu machen, daß die unglückliche Begegnung mit dem *Rosensteiner* auf absichtlicher Beleidigung eines seiner Diener beruhe, welcher ihn vor einiger Zeit in der *Burgschenke* in *Heubach* unsanft angegriffen habe. Der *Rosensteiner* sei gerade herzugekommen, als er dessen Diener mit gleicher Münze bezahlt habe, und habe sich dann mit Wuth auf ihn geworfen und ihn in diesem Zustande heimgeschickt. Der *Waldhüter* wurde nun in die *Burgmühle* gebracht und der treuen Pflege einer Dienerin anvertraut. geraume Zeit schwebte er zwischen Leben und Tod, und erst als die Erde sich wieder erneute und Blumen, Blätter und Blüthen trieb, trat auch eine Aenderung in seinem Zustande ein, auch seine Natur schien den Sieg davon tragen zu wollen. Allein er mußte noch viele Wochen das Bett und Zimmer hüten, bis er endlich ganz hergestellt war. Während dieser langen Zeit der Krankheit besuchte ihn *Junker Fritz* öfters, um mit dem Kranken über seine (*Fritzens*) heimliche Liebe zu plaudern, wobei er es an Tröstungen und reichlichen Unterstützungen nicht fehlen ließ. — Eines Tages, es war zur Erntezeit, als die Ritter von *Bargau* und *Rosenstein* bei einem Hoffeste auf der *Kaiserburg Hohenstaufen* verweilten, trat in die Stube des *Waldhüters* eine tief verschleierte Jungfrau, nur von einer Dienerin begleitet. Es war *Hildegarde* von *Rosenstein*. Ihre erste Frage war nach *Junker*

*Fritz*. Der *Waldhüter* konnte ihr nicht genug erzählen von der treuen Liebe und Anhänglichkeit seines Herrn; welchen Kummer und welche Sorge er seit der Zeit gelitten, da er keine Nachricht mehr von ihr erhalten habe und wünschte nur den Glücklichen gleich zur Stelle. — Plötzlich wurde *Pferdegetrappel* hörbar. Die Ritter von *Bargau* zogen auf ihre Burg. Mit Verwunderung schaute *Fritz* auf die fremde Dienerin, welche vor der Mühle Wache hielt und, als ob er ahnte, welches Glück ihm bevorstehe, bat er den Vater, den *Waldhüter* Oberst besuchen zu dürfen, was ihm gerne gestattet wurde. Er übergab sein Pferd einem Diener und eilte in die Krankenküche. „*Hildegarde — Fritz!*“ waren die einzigen Laute der freudigen Ueberraschung. Lange konnten sie sich nicht trennen, denn sie hatten sich ja so vieles zu sagen und vieles zu versprechen, bis die Zeit ernstlich zur Heimkehr mahnte. Auf verschiedenen Wegen, mit den seligsten Gefühlen durchdrungen, kehrten sie heim. *Hildegarde* machte den großen Umweg über die *Beismanger Kapelle*, welche eine ihrer Ahnfrauen zum Gedächtniß der Leiden, bei Trennung von ihren Kindern, wobei sie den ältesten Sohn im übergroßen Schmerz in die Wange biß und die Kapelle darnach nennen ließ, erbaut hatte, damit es den Anschein haben sollte, als ob sie dort der Andacht gepflegt. *Fritz* dagegen stieg besflügelten Schrittes zur Burg hinan, um auf der Zinne seine Geliebte mit freudetrunkenen Augen zu verfolgen, bis die nahegelegenen Hügel sie seinen Blicken entzogen.

Ungewöhnlich heiter trat *Fritz* zu den Eltern in die Stube und setzte sich neben die Mutter, welche den Erzählungen des Vaters lauschte. Die Eltern waren sehr erstaunt und konnten sich's nicht enträthseln, wodurch wohl ihr Sohn, der bisher trübsinnig und schweigmächtig war, auf einmal in solch lebhaftem Gemüthsstimmung versetzt worden sei. Der Vater erkundigte sich nach dem *Waldhüter* und *Fritz* sprach nun seine Freude darüber aus, daß derselbe in einigen Tagen sein Amt wieder antreten wolle und den Vater durch ihn bitten lasse, dem *Waldhüter* die Gut der am östlichen Vergabhang gegen den *Rosenstein* gelegenen Waldungen, die bereits einem Andern übertragen waren, ihm wieder zu übertragen, was recht gerne gewährt wurde. Die Mutter ahnte nun den Grund der freudigen Stimmung ihres Sohnes, denn sie wußte, daß der *Waldhüter* den Liebesdienst bei ihrem Sohn versah. Nachdem sich die Familie noch lange von dem Hoffeste auf *Hohenstaufen* unterhalten hatte, giengen sie von verschiedenen Gefühlen durchdrungen, endlich zur Ruhe. Nie in seinem ganzen Leben konnte *Fritz* den so wohlthätigen Schlaf weniger finden, als gerade heute. Seinen Schlummer störten unruhige, feberhafte Träume, die ihn vom höchsten Gipfel der Glückseligkeit in den tiefsten Abgrund der Verzweiflung stürzten. Als er am Morgen erwachte, fühlte er sich matt und unwohl. Seine Mutter trat bekümmert zu ihm ein, und hörte mit ängstlicher Verwunderung die Begegnung der beiden Liebenden in der *Burgmühle*, und konnte sich deshalb sogleich den Grund seines Unwohlseins enträthseln. Sie empfahl ihm ein ruhiges Gemüth und erzählte dem *Burgherrn*, daß der Sohn durch die verschiedenartigen Auftritte der letzten Tage sich zu sehr aufgereggt habe und an einem leichten Fieber darnieder liege. Nach einigen Tagen konnte *Junker Fritz* schon wieder die Fluren der *Burgmarkung* durchreiten. Die wallende Feder auf dem Barett war das Zeichen für seine auf den Zinnen der Burg lauende *Hildegard*, daß er den Liebesboten gesprochen und wieder mit neuen Aufträgen abgefertigt habe. So verstrich die Zeit bis zum Herbst, wo ein Ereigniß eintrat, das für beide Liebende von großer Bedeutung, und Grund des größten Kummers war.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in No. 65.

„Vorfahren“